

Athen, 26. September. Die Regierung ist zurückgetreten.

Washington, 26. September. Die Regierung hat es abgelehnt, eine Erklärung darüber abzugeben, welche Haltung sie einnehmen wird, falls sie eingeladen würde, an der Friedenskonferenz bezüglich des nahen Ostens teilzunehmen.

Washington, 26. September. Staatssekretär Hughes erklärte bezüglich der Note der Alliierten an die Türkei, der amerikanische Standpunkt stimme mit jenen Punkten des Vorschlages, die sich auf die Freiheit der Dardanellen, des Marmarameeres und des Bosporus, sowie den Schutz der Minderheiten beziehen, überein.

Rom, 26. September. Die „Tribuna“ meldet: 2000 Anhänger Beyram Tschurs drängen in Nordalbanien ein. Sie gerieten in einen Kampf mit regulär albanischen Truppen, die sich nach Skutari zurückzogen. Die Anhänger Beyram Tschurs haben das Gebiet von Mirbita besetzt.

London, 27. September. Das Büro der zweiten Internationale veröffentlichte eine Erklärung, worin betont wird, daß die neuen Feindseligkeiten im Orient ein unverzeihliches Verbrechen darstellen, wofür das britische Kabinett ein Großteil der Verantwortung treffe. Es wird ein obligatorischer Schiedsspruch des Völkerbundes oder die Abhaltung einer Friedenskonferenz unter Beiziehung Rußlands, Bulgariens und auch Deutschlands gefordert. Die Erklärung verurteilt jeden Versuch einer einzelnen Nation, sich zur Hüterin der Meerengen aufzuwerfen.

Konstantinopel, 27. September. Die kemalistische Abteilung hält noch immer Grenzdienste in der neutralen Zone inne. Eine andere Abteilung hält Vigha in der neutralen nördlichen Zone. General Harrington sprach gegenüber dem kemalistischen Vertreter den dringenden Wunsch aus, die beiden genannten Punkte zu räumen.

Athen, 27. September. Der König von Griechenland hat anlässlich seiner Abdankung an das griechische Volk eine Proklamation gerichtet, worin es heißt: Die unglücklichen Ereignisse haben heute unser Land in eine kritische Lage getrieben. Da ich niemals selbst den geringsten Schatten des Zweifels darüber zurücklassen will, daß meine Anwesenheit auf dem Thron auch nur im geringsten Maß die heilige Einheit des hellenischen Volkes und die Hilfe unserer Freunde verhindern, habe ich von der königlichen Macht abgedankt. Von diesem Augenblicke an ist mein ältester Sohn Georg euer König.

Athen, 27. September. Griechische Truppen aus Mytilene und Chios, begleitet von Kriegsschiffen, sind gestern nachmittags in Laurion und an anderen Punkten der Küste in der Umgegend von Athen gelandet. Das Panzerschiff „Lemnos“ hat der Regierung auf radiotelegraphischem Wege ein Ultimatum übermittelt, worin die Annahme der Bedingungen der Proklamation des Obersten Kommandos noch vor Mitternacht verlangt wird. Um 9 Uhr abends trat unter Vorsitz des Königs der Ministerrat zusammen, dem auch Papulos beizuhörte. Nach dem Ministerrat erklärte Triataphiliakos, daß die Re-

gierung demissioniert habe und Papulos beauftragt worden sei, mit den Aufständischen zu verhandeln. Papulos ist sofort abgereist, um mit den Parlamentären in Laurion zusammenzutreffen.

Athen, 27. September. Papulos ist mittags aus Laurion zurückgekehrt und überbrachte die Bedingungen der Aufständischen, die angenommen werden dürften. Sie fordern die Abdankung des Königs und die Bildung einer neuen Regierung, an deren Spitze der venizelistische General Nider stehen soll. Die Royalisten und der Hof setzen der Bewegung keinerlei ernstlichen Widerstand entgegen.

Saloniki, 27. September. Die hiesige Garnison hat sich der Aufstandsbewegung angeschlossen. Die militärische Bewegung wird von royalistischen und venizelistischen Offizieren gemeinsam geleitet. Sie hat daher keinen ausschließlich venizelistischen Charakter. Prinz Paul sei an Bord des Schulschiffes „Elli“ gefangen gehalten worden.

Athen, 27. September. Infolge der Revolution in Griechenland wird die Türkei, wie man glaubt, sofort die notwendigen Maßnahmen treffen, um die muselmanische Bevölkerung in Thrazien während des Aufstiehs zu schützen.

Athen, 27. September. Die Fahrzeuge „Pittis“ und „Lemnos“ sowie 9 Torpedobootzerstörer haben sich bereits für die Aufständischen erklärt. Bei Cap Sunion sei eine Abteilung von Aufständischen gelandet. In Athen, wo die Aufständischen Gerüchte verbreitet würden, herrsche große Aufregung. Von verschiedenen Orten Attikas würden Truppenlandungen gemeldet.

Kopenhagen, 27. September. Kronprinz Friedrich und Prinzessin Olga von Griechenland haben im beiderseitigen Einvernehmen ihre Verlobung aufgehoben.

London, 27. September. Die im Foreign Office überreichte, vom stellvertretenden Minister für auswärtige Angelegenheiten unterbreitete Note der Sowjetregierung zur türkischen Frage erklärt, keine der Weltmächte tue Schritte, um wirklich den Krieg zu verhindern. Der Schlüssel zur Lösung der Frage des Nahen Ostens liege in der wirksamen Herstellung der türkischen Souveränität über die türkischen Länder und insbesondere über die Meerengen und Konstantinopel. Die Freiheit der Meerengen sei wesentlich für die Schwarzen-See-Länder Rußland, Georgien und die Ukraine. Die Türkei habe die Freiheit der Meerengen anerkannt. Die Weltmächte ließen die Interessen Rußlands unberücksichtigt. Rußland protestiert gegen diesen Eingriff in seine Rechte und in die Rechte seiner Nachbarn. Rußland erneuere seine Erklärung, daß es keinerlei Entscheidung über die Meerengen anerkennen werde, an der es nicht teilgenommen habe und die seine Interessen außeracht lasse.

Eine Erklärung Kemal Paschas.

Paris, 27. September. Mustafa Kemal Pascha hat einem Korrespondenten der „Chicago Tribune“ ein Interview gewährt, wobei er unter anderem sagte: Wir wünschen, daß die Meerengen offen sind. Infolgedessen sind wir bereit, die Befestigungen zu beseitigen, aber unsere Hauptstadt liegt am Bos-

porus und ihre Sicherheit muß verbürgt werden. Wenn wir die Freiheit der Meerengen wünschen, so glauben wir, daß wir in diesem Punkte mit der ganzen Welt einig sind, ausgenommen eine einzige Macht: England. Wenn England die Freiheit der Dardanellen wünscht, so ist die ganze Frage gelöst. Wenn es aber dafür ist, sie zu schließen, sei es durch Agenten oder durch eigene Machtmittel, so muß die Welt klar und deutlich Stellung nehmen. Augenblicklich sind die Meerengen bereits in unseren Händen, zumindest aber unter unserem Einfluß. Was die Garantien für die Sicherheit Konstantinopels und der Meerengen anbelangt, so werden wir es vorziehen, die beteiligten Mächte entscheiden zu lassen, um uns dann ihren Entscheidungen anzuschließen. Die Regierung der Großen Nationalversammlung ist bereit, der ganzen Welt gegenüber die Pflicht zu übernehmen, die Freiheit der Meerengen unter keinen Umständen anzutasten. Die Sicherheit des Marmarameeres und Konstantinopels verlangt gleichzeitig, daß keine fremde Flotte ungehindert in voller Stärke durch die Meerengen einziehen kann. Wenn für die Einfahrt in die Meerengen Vorbehalte gemacht würden, so ließe sich die Frage leicht regeln, und zwar durch Bildung einer gemischten Kommission. Es wäre unlogisch, wenn uns die Verfolgung des Feindes, den wir in Kleinasien geschlagen haben, verwehrt würde, während er in Thrazien seine Armee reorganisiert und über das türkische Reich weitere Unruhen bringt. Die Engländer haben eine gewisse Zone für neutral erklärt; sie ist aber nicht neutral, sondern sie bezweckt, die griechische Armee zu schützen. Neben diesem ersten Ziele verfolge die englische Regierung ein zweites Ziel: die Dardanellen und Konstantinopel zu beschützen. Die heutige englische Regierung sei so gefährlich, daß sie nicht nur für die übrigen Mächte unannehmbar sei, sondern auch für einen Großteil der britischen Öffentlichkeit. Wenn die englische Nation ihre öffentlichen Angelegenheiten länger in den Händen von Staatsmännern wie Lloyd George läßt, so wird sie in dem Fundamente des britischen Reiches einen unheilbaren Bruch herbeiführen.

Telephonische Nachrichten.

Siebzehn Millionen Dinar zur Versorgung der passiven Gebiete.

Beograd, 28. September. Die Aktion zur Versorgung der passiven Gebiete ist im vollen Gange. In kürzester Zeit wird mit dem Kleinverkauf von Mehl und Futuruz amerikanischer Provenienz begonnen. Die Nationalbank hat einen Kredit von 70 Millionen Dinar zu diesem Zwecke bewilligt, womit die Frage definitiv geregelt ist.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens mit Italien.

Beograd, 28. September. Gestern fand vor der Sitzung des Ministerrates eine Konferenz zwischen Dr. Minicic, Ribicic und Dr. Krstic statt, in der der Außenminister über seine Unterredungen mit Schanzer und

Tofti in Genf berichtete. Er konstatierte, daß ein Uebereinkommen mit Italien getroffen worden sei und daß die Frage der nationalen Lehrerschaft so geregelt sei, daß unsere Regierung die italienische Regierung auf unserem Territorium. Der Vertrag wird dieser Tage nach der Rückkehr Toftis unterschrieben werden. Von unserer Seite wird ihn unser römischer Gesandte Antonijevic unterfertigen.

Die deutschen Reparationen für Belgien.

Brüssel, 26. September. Der Biergutauswahlschuss hat das belgisch-deutsche Abkommen, betreffend die von der Regierung für die gestrigen übergebenen Schadensfonds geleisteten Bürgschaften zur Kenntnis genommen und beschloffen, für die Nominalbeträge der Bons Belgien zu belastigen und Deutschland zu erkennen.

Abreise Pasic aus Paris.

Beograd, 28. September. Wie die „Tribuna“ aus Paris meldet, ist Pasic gestern mit dem Orientexpress nach Beograd abgereist. Seine Ankunft wird für morgen erwartet.

Gehaltsforderungen der städtischen Angestellten in Zagreb.

Zagreb, 28. September. Die städtischen Beamten und Bediensteten haben dieser Tage der Stadtverwaltung ein Memorandum überreicht, in dem sie Lohnerhöhungen fordern.

Marburger und Tagesnachrichten.

An die Herren Kaufleute! Das Handels-gremium ersucht uns um Aufnahme folgenden Beschlusses: Die Theaterverwaltung in Maribor befindet sich infolge unzureichender Subventionen, besonders seitens der Regierung, in der heurigen Saison in einer schweren Situation. Es ist aber notwendig, unser Theater nicht nur auf der bisherigen Höhe zu halten, sondern es schon infolge des Fremdenverkehrs in unserer Grenzstadt zu einem erstklassigen Institut unseres Staates emporschleichen. Pflicht der gesamten Bevölkerung Maribors ist es daher, dieses Kulturinstitut nach Kräften zu unterstützen. In den nächsten Tagen werden die Theatermitglieder die Handelsfirmen und Industriellen zwecks einer Sammlung in Geld oder Naturalien beschreiben und bittet das Gremium folgende Mitglieder, dieselben womöglich nicht mit leeren Händen weggehen zu lassen. Fast in jedem Geschäft werden Artikel wie Manufakturwaren, Stoffe, Immobilien, Kleidungsstücke, Farben, Holz, Einrichtungsgegenstände u. dgl. vorhanden sein, deren Abgabe der Kaufmann eben gegenstands gut verwerten und sich dadurch große Spesen ersparen. — Das Gremium. — (Im Interesse der Hebung der Kunst in unserer Stadt und zur Förderung einer gegenseitigen Annäherung bringen wir diese Zeilen gerne zum Ausdruck. Ob aber mit dieser einmaligen Unterstützung viel erreicht wird, — daß sie nämlich nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist,

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Oberstein.

(Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

(Nachdruck verboten.)

Unmöglich! Schon bei dem bloßen Gedanken, daß er, der Jela liebt und wußte, was sie zu dieser schrecklichen Tat gerieben, dazu beitragen sollte, sie dem Gesetz zu überliefern, machte ihn schauern.

Lieber sterben! Ober gingen und nur sagen, er sei zu fällig auf den Toten gestochen?

Auch das ging nicht. Man würde ihn fragen, was er gerade jetzt oben beim Wingerhaus zu tun hatte? Ubrigens hatte er ja My auch gesagt, daß er nach Hause müsse, um ein Buch für Rudolf zu holen.

Pöblich hörte er Stimmen auf dem Weg vor dem Hof. Er waren zwei Arbeiter, die nach dem Hof heimkehrten und sich laut unterhielten. Gottlob, die mußten am Wingerhaus vorbeigehen, und sie würden schon Lärm schlagen, wenn sie den Toten fanden. Er aber konnte sich nun entfernen. Zu Frau My zurückzukehren, war natürlich unmöglich in seiner jetzigen Stimmung.

Rehbach schlich sich also, die Arbeiter auf Nebenwegen vorsichtig umgehend, zu dem Pförtchen und eilte erst nach Hause.

Von dort schied er knauer mit der Botschaft in den Hofhof, er lasse für heute abend um Entschuldigung bitten, aber es sei ihm plötzlich so unwohl geworden, daß er sich lieber gleich zu Bett legen wolle.

Er sah so elend aus, daß Knauer auch nicht den geringsten Zweifel in die Botschaft setzte, die er zu überbringen hatte.

Während der Diener fort war, sah Rehbach am Schreibtisch und versuchte an Jela zu schreiben.

„Ich muß dich noch einmal sprechen, obwohl nach dem Verbrechen, das du an meiner Liebe begangen hast, keine Gemeinschaft mehr zwischen uns sein kann. Aber vielleicht kann ich dir behilflich sein.“

Er hielt plötzlich inne und starrte entsetzt auf das, was er geschrieben hatte.

Was wollte er denn da tun? Einer Mörderin raten, wie sie sich dem Gesetz entziehen könne? Ihn Mitschuldiger werden? Das wäre schrecklichen Namen, den er trug und der nicht einmal ihm allein gehörte.

Nein, es gab für ihn fortan nur einen Weg, den er gehen durfte: Jela ihrem Schicksal überlassen und sie zu vergessen trachten.

Zusammenhand übernahm niemals. Vielleicht nahm sie Selbstmord an. Es brauchte ja nur irgend ein junger, unerfahrener Richter mit der Untersuchung betraut werden,

oder die beiden Arbeiter hatten im ersten Schreck die Lage am Tatort verändert.

Solche Leute pflegen Leichen meist erst zu betasten und aufzurichten, um sich über ihren Tod Gewißheit zu verschaffen. . .

Weiter kam er nicht. Die Gedanken verfolgten ihn plötzlich den weiteren Dienst. Eine kleine Müdigkeit lähmte ihn förmlich. Kein mechanisch ballte er noch den angefangenen Brief zusammen und warf ihn in den Papierkorb.

Dann begab er sich zu Bett.

Als Knauer zurückkam, fand er seinen Herrn völlig erschöpft im Bett liegen.

Auf seine erschöpfte Frage antwortete Rehbach mit einer matten Handbewegung und einem kaum hörbaren: „Ich brauche nichts mehr für heute. Nur Ruhe. . . Ruhe.“

3 Kapitel.

Baron David Drenweld war äußerst schlechter Laune. Einmal plagte ihn die Gicht, heute wieder besonders stark, dann aber gab es auch sonst Kerger genug seit gestern abend.

Da war die Geschichte mit dem Vorwerkspächter, dem Valentin auf große Holzdiebstähle gekommen war. Dann Adolf! Was dem Jungen nur einfiel, sich plötzlich aufs Umherstreifen zu verlegen? Er, der bisher nur über seinen Büchern saß und auf dem

besten Weg war, ein friedfertiger Gelehrter zu werden?

Nun auf einmal dieses unstete munterische Wesen, dieses unheimliche Umherpähen im Hause, dieses Nicht-Rede-und-Antwort-Stehen, wenn man ihn fragte, wo er war und womit er sich eigentlich beschäftigte.

„War doch sonst so ein offener, lieber Kerl!“ dachte Baron David verdrießlich. „Und jetzt macht er sich alle Augenblicke davon, man weiß nicht wohin. Vorige Woche gleich auf drei Tage! Gestern wieder in die Stadt und die ganze Nacht nicht heim, obwohl er Sabine bestimmt erklärte, er wäre bis zum Abendessen wieder daheim!“

Die Weiber verlieren natürlich gleich den Kopf. Es muß ihm ein Unglück zugestoßen sein. Sonst was? Verloren tut sich der Junge, das ist alles! Wird irgendwo eine dumme Liebhaft haben, wie seinerzeit der Egon —

Der alte Herr starrte düster zum Fenster hinaus und seufzte.

„Ach, der Egon! Die Geschichte rückt auch gar nicht vorwärts! Ist doch recht saumäßig, der junge Hohl, daß er noch nichts herausgebracht hat! Und inzwischen können wir dieselbe Geschichte vielleicht noch einmal erleben mit dem Adolf.“

Der Eintritt seiner Schwester Sabine unterbrach den Gedankengang des alten Herrn. „Dudowila läßt dich fragen, lieber Adolf, was du zum Abendbrot willst?“

das ist eine andere Frage. Wäre in dieser Beziehung nicht ein Entgegenkommen der maßgebenden Faktoren in der Richtung möglich, daß an jenen Abenden, an denen keine stonemischer Vorstellungen gegeben werden, das Theater zur Aufführung deutscher Stücke, sei es von jüngstigen Schauspielern, sei es von Dilettanten, zur Verfügung gestellt werden könnte? Der Chronischen Passivität des Theaters wäre dann mit einem Schlage abgeholfen. (Anm. d. Red.)

Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für ihren Abschied dahin- geschiedenen Freund Herrn Direktor Alois Seblatschek spendeten der deutsche Stammtisch im Gasthause Salzburg den Betrag von 1650 K und Herr Felix Michelitsch 50 K.

Vom hiesigen Zollamte. Die Schnelligkeit unseres Postamtes illustrieren am besten folgende Tatsachen: Am hiesigen Hauptbahnhofs Pakete, die wegen des langsamen Verzollens nicht weiterbefördert werden können. Dieser Tage bekam ein hiesiger Kaufmann nach sechsmonatlichem Warten endlich ein Paket mit Waren aus Oesterreich ausgefolgt. Nicht wenig überrascht aber war er, als er das Paket öffnete und darin junge Ratten vorfand, die sich während der langen Lagerzeit am Zollamte in dem Pakete eingenistet hatten. Jedenfalls eine schwache Entschädigung für das lange Warten.

Ein Zollstücklein. Wie die Blätter melden, hat ein Kaufmann in Subljana in Italien eine größere Partie Stoffe bestellt. Die Ware wurde in einem Waggon, in den es durch das schadhafte Dach hineinregnete, verladen, so daß die Stoffe ganz durchnäht wurden. Als die Ware in Subljana ankam, war sie um die hundert Kilogramm schwerer und so wurde sie auch nach diesem Gewichte verzollt. Der Kaufmann mußte deshalb um beiläufig 1000 Dinar mehr Zoll entrichten und hat somit für ein Kilogramm italienischen Regenwassers beiläufig 1 Dinar Zoll zahlen müssen.

Ringtamp: 1. Paar: Tscharre gegen Stofli, 2. Paar: Tom Sajer gegen Drazenovic, 3. Paar: Popovic gegen Skurman. Boxkampf: Efendi gegen Janelatto. Heute abends Benefiz für den Athleten Alois Tscharre aus Maribor, der einen Stierkampf vorführen wird. Freitag den 29. d. Benefiz für Tom Sajer.

Für das Kinderkrankenhaus „Droška bolnica kraljice Marije“ liefen noch folgende Spenden ein: Schulleitung Kapela-Radenci 720 K, Schulleitung Loče-Poljskane 1300 K, Bezirksvertretung Slov. Bistrica 2000 K, Schulleitung Belenje 1312 K, Schulleitung Sv. Lovrenc im Drautal 524 K, Direktion der Kuranstalt Rogaska Slatina 4000 K, Direktion ebendieser Kuranstalt aus dem Bewirto eines Konzertes 5000 K, Gemeinde Branjsko 394 K.

Die heurige Ernte in der Bača. Die Weizen des Ackerbauministeriums wurde in die Bača eine Kommission entsendet mit der Aufgabe, die Quantität der heurigen Ernte festzustellen. Aus dem Berichte der Kommission ist zu entnehmen, daß dort im heurigen Jahre beiläufig 24.000 Waggons Weizen, 3000 Waggons Hafer, 6000 Waggons Gerste, 800 Waggons Korn und 80.000 Waggons Futur geerntet wurden. Von der vorjährigen Ernte sind noch 1500 Waggons Weizen und 15.000 Waggons Futur vorhanden.

Von einem Grenzjoldaten erschossen. Aus St. Mj wird gemeldet: Samstag den 23. d. wurde an der Grenze zwischen Spielfeld und St. Mj in der Nähe eines Waldes ein unbekannter Mann von einem Brangelgrenzjoldaten erschossen. Der Mann, der die Grenze schon überschritten hatte, war sofort tot und wurde circa 300 Meter von der Grenze weg auf österreichischem Boden liegend aufgefunden. Er hatte keine Papiere bei sich. Da der Mann kurz vorher in einem Gasthause in St. Mj in Begleitung eines zweiten Mannes gesehen wurde, vermutet man, daß ihm sein Begleiter sämtliche Ausweispapiere weg nahm, damit seine Identität nicht konstatiert werden könne. Es wird behauptet, daß die beiden von der jugoslawischen Polizei verfolgte Kommunisten waren. Der Mann wurde photographiert und am 25. d. M. in Spielfeld beerdigt.

Selbstmord aus Hunger. Aus Beograd, 26. d., wird berichtet: Vorgestern wurde bei der Tramwayhaltestelle unweit der Careva Cuprija ein hinführlig entstellter Leiche eines Mannes aufgefunden. In den Rocktaschen des Mannes wurden verschiedene Papiere vorgefunden, aus denen man konstatierte, daß der Selbstmörder Nikola Teodorovic, ein rezidivierter Beamter, ist. Das Motiv des

Selbstmordes sind die schweren materiellen Sorgen, mit denen er zu kämpfen hatte, da er, seitdem er vor mehreren Monaten aus dem Staatsdienste entlassen wurde, keine Beschäftigung finden konnte.

Erhöhung der Telegrammgebühren. Im Sinne der Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums vom 20. September d. J. sind die Telegrammgebühren im Inlande erhöht worden, und zwar: Die Gebühr für Blankette von 20 auf 50 Para, für das Recht der Uebergabe von Schifftelegrammen von 180 auf 500 Din. jährlich, die Gebühr für ein Wort von 30 auf 50 Para, die Minimalgebühr für ein Telegramm ist 5 Din., für Expresstelegramme, für Antworttelegramme 50 Para für ein Wort; die Minimalgebühr für Antworttelegramme beträgt 10 Dinar, für Expresstantworttelegramme ist die Gebühr dreifach, für Telegramme mit mehreren Adressen sind neben den gewöhnlichen Gebühren für die Wortzahl noch 5 Din. für jede Kopie bis zu 100 Wörtern zu entrichten, für jede weiteren 100 Wörter oder einen Teil noch 5 Din. Die Gebühr für die Uebernahmebefähigung wird von 50 Para auf 1 Din. erhöht. Für das Recht der Uebergabe von Telegrammen auf Kredit sind die Gebühren von 100 auf 200 Din. erhöht, für die zurückgezogenen Telegramme werden die Gebühren nicht zurückerstattet, für die Zustellung der Telegramme nach einer gewissen Stelle und zu gewisser Zeit sind die Gebühren von 25 auf 50 Din. jährlich erhöht, für Telegramme, die mit einem Boten befördert werden, sind die Gebühren nachts 20 Din. und bei Tag 10 Din. per Kilometer. Das Abonnement wird für die Wetterberichte und die Berichte über die Wetterprognose von 120 auf 200 Din. jährlich, für die Kopie der Telegramme von 3 auf 5 Din. für je 100 Wörter erhöht.

Die neuen Telephongebühren. Am 1. Oktober wird der schon vor einiger Zeit angeordnete neue Telephongebührentarif in Kraft treten. Nach dem neuen Tarif wird ein Jahresabonnement folgendermaßen berechnet: In Beograd, Zagreb, Ljubljana, Sarajevo, Stoptje, Split, Rovijab, Osijek, Subotica, Beliki Bečkerel und Maribor: a) für Banken, Sparkassen, Bars und Kinos 16.000 K; b) für Hotels, Fabriken, Bergwerke, Mühlen, Restaurants, Kaffeehäuser, Konditoreien, Buffets, Bodegas, Bierhallen, Handelsgeschäfte, Agenturen, Import- und Exporthäuser, Privattheater, Orpheums, Zollvermittler, Speditoren 12.000 K; für Arbeiterwerkstätten, Magazine, die sich nicht mit dem Detailgeschäft befassen, für Unternehmen, Ingenieur- und Architektanzleien und für bei Privaten installierte öffentliche Sprechstellen 8000 K; c) für Advokaten, öffentliche Notare, Wirtschaftszleien, Herrschaften, städtische Unternehmungen (Tramway, Beleuchtung usw., Pensionen, Klubs, Vereine und Lokale, die öffentlichen Zwecken dienen, sowie Photographen 7200 K; e) für Apotheken und kleine Spargenossenschaften 6000 K; f) für Privatadren und Zeitungsredaktionen und Zeitungsadministrationen 4000 K; g) für Privatwohnungen, staatliche und städtische Behörden, Hebammen, Rauchfanglehrer, Konsumgenossenschaften, Kirchen, fremdländische Konsulate 2000 K; h) für Staatsbeamte und Beamte, Aerzte und Abgeordnete, die sonst keine Professions haben, 1600 K. In allen übrigen Ortschaften mit mehr als 10 Abonnenten zahlen die unter a) 12.000 Kronen, unter b) 10.000 K, unter c) 7200 Kronen, unter d) 6000 K, unter e) 4000 K, unter f) 3200 K, unter g) 1600 K und unter h) 1200 K. Ein Abonnement für einen Nebenapparat kostet 720 K, für eine Signalglocke 400 K pro Jahr. Die Gebühren für eine Installation betragen 4800 K, für eine Hilfszentrale 800 K, für die Verlegung eines Apparates aus einem Hause in ein anderes 2400 K. Die interurbanen Telephongespräche in der Dauer von je drei Minuten werden ab 1. Oktober wie folgt berechnet: Für Entfernungen bis 100 Kilometer 32 K, von 100 bis 200 Kilometer 40 K, von 200 bis 400 Kilometer 60 K, über 400 Kilometer 80 K. Ein Rezept über ein Telephongespräch kostet 4 K.

Schweinefleischversteigerung am Zollamte. Am 29. d. um 9 Uhr vormittags findet seitens des Zollamtes Maribor die öffentliche Versteigerung geschlachteter Schweine im Gewichte von 5440 Kilogramm aus dem Waggon Nr. 122. 415 am Bahnhofe statt.

Fremdes Geld aus Rot verpielt. Ein Postbeamter der Beograder Börse konnte mit seinem kleinen Gehalt nicht auskommen und lebte mit seiner Familie in größter Not. Er versuchte sein Glück im Kartenspiel und veruntreute 200.000 Dinar, die er wieder zurückzahlen zu können hoffte. Er hatte aber

Rech und verpielt das ganze veruntreute Geld und — seine Existenz.

Der Leichnam des alten Würfelmannes Zmayer, der vor einigen Tagen spurlos verschwunden ist, wurde Dienstag in Breg bei Ptuj aus der Drau gezogen. Bei der Obduktion des Leichnams wurden am Kopfe drei Wunden konstatiert, die den Verdacht eines Mordes bestätigen. Bei der Leiche wurde eine Geldtasche, etwas Geld und die Uhr vorgefunden. Zmayer wurde in Breg beerdigt.

Gestohlener Hund. Einem Leutnant der Artillerie-Unteroffizierschule wurde aus der Kaserne ein Hund im Werte von 10.000 K gestohlen. Es ist ein russischer Wolfshund und hört auf den Namen „Voger“.

Weinlesefest mit Enten- und Ganselschmaus Sonntag den 1. Oktober im Gasthause Moder in Studenci.

Sport.

Marburger Trabrennverein. Vor dem Distanzfahren verschaffte Herr Franz Filipitsch unserem Publikum noch einen seltenen sportlichen Genuß, indem er mit Einverständnis der beiden Besitzer (der Herren König und Junf) Larmas und Sarajevo im Zweigespann gegen Zeit vorführte. Das erstklassige Paar brachte über 2000 Meter eine Leistung von 1:33,5, was nicht nur den Pferden und dem Fahrer, sondern auch der Schnelligkeit unserer bescheidenen Rennbahn das glänzendste Zeugnis ausstellt. Erwähnt sei, daß durch viele Jahre 1:38 der Wiener Kutschierwagen Rekord war, erzielt von Simanbl-Turi Turi des Besitzes Thurnisch. Hier sei auch der sportliche Sinn des Herrn König anerkennend erwähnt, der im Preis von Zagreb freiwillig eine nicht vorgeordnete Meetingszulage für Sarajevo übernahm.

Meisterschaftsspiel Svoboda-Maribor. Das am Sonntag stattfindende Meisterschaftsspiel zwischen Svoboda und Maribor wird um halb 15 Uhr nachmittags am Mariborviertel und nicht, wie gestern berichtet, um halb 10 Uhr vormittags ausgetragen. Das Spiel dürfte sehr interessant werden, da Svoboda in letzter Zeit sehr schöne Fortschritte machte. Schiedsrichter Herr Franfl.

Das deutsche Postporto.

Eine Vision. Von Armin Ronai.

Der Michel Hammelberger war gestorben. Etwas Vernünftigeres konnte er bei den jetzigen deutschen Verhältnissen nicht tun. Der Dollar bald 1200, bald 2000, die Reichsmark kaum zwei Pfennig wert, das Brot nicht zu erschwingen, ein Anzug so teuer wie früher ein ganzes Bauerngut. Also fort in bessere Regionen.

An der Himmelspforte waren die Formalitäten rasch erledigt, denn die Papiere Michel Hammelbergers trugen alle Abstempelungen der Kontroll-, Reparations-, Fremdenverkehrs-, Sanitäts-, Statistik- und aller sonstigen Kommissionen. Auch die Abrüstungskommission der Weltfriedensliga hatte ihr Visum gegeben. Also stand dem Michel nichts im Wege und er konnte frei eintreten.

Kaum daß er in den Himmelsraum kam, begegnete Michel Hammelberger der Seele seines längst vor ihm eingetroffenen Vaters.

„Michel, grüß dich Gott, bist denn auch schon im Himmel?“

„Ja, Vater, ich konnt's unten nicht mehr aushalten.“

„Na, das sagen jetzt alle, die heraufkommen. Scheint ja unten ein wenig bunt zuzugehen. Und angenehmer ist es heroben schon. Aber erzähl doch, Michel, was gibt es denn eigentlich Neues auf der Erde?“

„Was es Neues auf der Erde gibt?“ Michel fragte sich nachdenklich den Kopf, so gut das eine abgelebene Seele tun kann. „Nicht besonders viel, Vater. Ein Telephon haben's erfunden, wo man jetzt ohne Draht von Europa nach Amerika sprechen kann.“

„So, so“, sagte der Vater gleichmütig, „das ist ja ganz hübsch. Und sonst?“

„Es gibt schon Automobile, mit denen man 300 Kilometer in der Stunde fahren kann.“

„Das hat's schon zu meiner Zeit gegeben. Sind viele kaputt gegangen dabei, gefahren sind's doch wie toll. Und sonst nichts?“

„Fliegen tut man jetzt mit dem Aeroplan über Land und Meer, wohin man will.“

„No ja“, machte der Alte gelassen, „Balsons hat's schon früher auch gegeben. Wenn du sonst nichts Neues weißt, Michel...“

„Doch — richtig! Einen großen Krieg hat es gegeben, einen Weltkrieg, und Deutschland hat verloren.“

„Bah“, machte die Vaterseele mit geringfügiger Geste, „das war immer so. Deutsch-

land hat immer Krieg führen müssen. Das mal gewonnen, hat mal verloren — basta. Und sonst wirklich unten nichts Neues, Michel?“

Jetzt griff sich der arrivierte Sohn nachdenklich an die Seelenstirne.

„Ei ja, Vater, eine Neuigkeit. Vom 1. Oktober ab kostet in Deutschland eine Postkarte 3 Mark, ein Brief 6 Mark und nach dem Auslande 20 Mark...“

„Was — was — was?“

„Da geriet die Vaterseele in einen ganz unheimlichen Zorn, holte weit mit der Geisterhand aus und haute dem Michel eine mächtige Ohrfeige, daß es nur so von den Wollen widerhallte. Dabei schrie er:

„Du Schwindler, du Lügner, du Aufschneider, du Schelm, du Heuchler, du — du — du —“

Da waren auf den Lärm viele deutsche Seelen herbeigeeilt.

„Denk nur, Landsleute, was mir mein soeben eingetroffener Sohn als irdische Neuigkeit vorzulegen mag! Eine Postkarte Porto 3 Mark und ein Brief gar 6 Mark — und nach dem Auslande — hahaha — ich fall um — 20 Mark! Die 300 Kilometer Autogeschwindigkeit, die Aeroplane, die über das Meer fliegen, den Krieg, den Deutschland verloren hat, das hab' ich ihm alles geglaubt — warum nicht — ist ja möglich — aber eine Postkarte drei Mark Porto —“

„Da, ha, ha!“ lachten die Seelen und hielten sich die Stellen, wo sie zu Lebzeiten die Bäuche hatten, „eine Postkarte drei Mark! Lüge! Schwindel!“

Da traten zwei besonders würdevoll aussehende Seelen heran.

„Ich hör' von Postkarten sprechen“, sagte die eine, „darf ich wissen, um was es sich handelt?“

„O Ezzeleuz Stephan, einstiger Postminister, Gründer des Weltpostvereines“, rief Vater Hammelberger, „hör nur, was mein Sohn als irdische Neuigkeit uns vorzuschlagen mag: Eine Postkarte kostet jetzt Porto drei Mark, ein Brief sechs, nach dem Auslande gar 20 Mark!“

„Er irrt sich gewiß!“ meinte Stephan müde, „Nicht wahr, Kollege, das kann nur Scherz oder Irrtum sein?“

Der Kollege war der einstige ungarische Minister Baros, der davon träumte, mit dem Jonentarif die Menschen auf der Eisenbahn genau wie die Briefe zu befördern zur gleichen Tage, egal, ob von Braum nach Lundenburg oder von Moskau nach Wien.

„Ob's ein Irrtum ist?“ meinte der Josenjchwärmer bedächtig. „Wer weiß? Mein Traum ist auch zerfallen. Probier jetzt selber für acht Kronen von Budapest nach Fiume zu fahren!“

„Ach, bei der Post ist es anders. Gewiß soll es drei Pfennig für die Karte heißen und nicht Mark... Aber wozu haben wir denn einen himmlischen Telephonanstalt?“

Stephan Seelze eilte in die Bortenschloß, wo ihm Petrus bereitwilligt den Anschluß mit der Erde vermittelte. Die Seelen draußen hörten jedes Wort.

„Hier weiland Stephan — ist der Postminister zu sprechen? — Ja? — Größ Gotte, Herr Kollege — also wie? — Was kostet jetzt Porto eine Karte? — Wie? ...“

Bald darauf hörten die Seelen draußen einen dumpfen Fall. Der Inspektionsengel sprang herbei mit Wasser und Essig. Ezzeleuz Stephan sei in Ohnmacht gefallen. Das sei, wie der Engel sagte, im Himmel seit hundert Jahren nicht passiert. Stephan müsse was besonders Schreckliches von der Erde vernommen haben.

Da wankte die Seele des einstigen Postministers und Schwärmers für die Welttelephonbrieftasche aus der Zelle heraus.

„Na, was hab' ich gesagt, Kollege“, rief ihm Baros entgegen. „Post oder Eisenbahn — aus ist's mit den idealen Träumen!“

„Bruderseele“, winkte Stephan müde, „seid froh, daß ihr schon über den Wollen weilt, wo es keine Portotaren gibt. Eine Postkarte drei Mark — ein Brief ins Auslande zwanzig Mark! Und bald wird es noch mehr kosten. Schauerlich. Entsetzlich. Wo ich einst geträumt und gestrebt habe, daß jede Postsendung nur einen Pfennig kosten soll, gleichviel, wohin sie gehen mag... Komm, Baros, Kollege von der Zone, legen wir uns hin und sterben wir noch einmal. Jetzt erst werden wir endgültig tot sein...“

Börse.

Jülich, 28. September. Paris 40.65, Zagreb 1.80, London 23.58, Berlin 0.31, Prag 16.65, Italien 22.80, Newyork 526, Wien 00.3, gest. Krone sieben achtel, Budapest 0.21 1/2, Warchau 0.06, Sofia 3.15.

Kleiner Anzeiger.

Beschreibungen

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Tuh. Zegal, Maribor, Slovenska ulica 7. 3981

2 bessere Betten werden auf Kost genommen. Coelstena ul. 25, parterre links. 7996

Dozentin erteilt Mädchen von 8-10 Jahren Arbeitsunterricht nach neuester und praktischer Methode. Anzumelden täglich von 2-4 Uhr. Aleksandrova c. 32, Stiege rechts, 2. St. 7993

Kaufmann oder Verkäuferin wird aufgenommen. Lallendapova ul. 16, 3. Stock, Tür 19. 8013

Immobilien

3000 gebautes H. Haus (Villa) 3 große und 4 kleine Zimmer, Küche, Veranda, Keller etc., nebst ein halbes Joh. Weize und Gemüsegarten, 6 km. von Maribor, Bahnstation u. Reichsstraße weg. Abreise sofort zu verkaufen. Anträge unter „Verzähler“ an die Bero. 8012

Haus mit Garten in Pobreže um 350.000 K. zu verkaufen. Anfragen Cafe Central. 8015

Gute Kapitalanlage. Villenartiges Haus mit Garten und Bauplatz am Park, sehr preiswert 8018
Wohnhausbesitz. Stadtnähe, samt reichem Inventar. Angebote an „Kapid“ Maribor, Gosposka ulica 28

Zu kaufen gesucht

Gute Nähmaschine zu kaufen gesucht. Adresse Gosposka Nr. 2, 1. Stock. 7993

Zeitungsblätter kauft zu besten Preisen Ferd. Glavni trg. 8004

Gut erhaltene Badewanne kauft Partei: Gregorčičeva ul. 14, 2. Stock, Tür 6. 8007

Zu verkaufen

Stroh, Brennholz, Kohle, Hopfen, Reis, Kartoffel, Obst verkauft Andrej Džef, Aleksandrova 57, Tel. 88. 8735

Dreschmaschinen mit Puherei und Einsacker, Hand- und Göttermaschinen für Sand- und Göttertrieb, Ölmühlen, Tranbenmühlen, Säsmühlen, Getreidewinden, Maisreber, Maiskolbenbrecher, Becken. Kreisjägen, 4-, 5- und 7pferdige Benzinmotoren usw. sofort zu haben bei Glavni trg. Fabrik-lager landwirtschaftlicher Maschinen in Strah-Untervogau, Stiermark. 7923

Zwei sehr schöne Pferde für schweren und leichten Zug, vollkommen verlässlich sind zu verkaufen. Anträge in Bw. 7927

Beere Kisten. Mehrere größerer Kisten sind billig, prompt abzugeben. Adresse in der Bero. 7976

Drei hölzerne Tische, verschied. Arten und Glaschen, Bierkrug mit Beslag, Flaszock, Mittergrob, Korbfäden und andere Kleinigkeiten billig. Cafe Central. 8016

Zu vermieten

Luhiges nettes Zimmer, separ. Eingang, am Stadtpark, sofort zu vermieten. Adr. Bero. 7924

Möbliertes Zimmer wird an 2 bessere Herrn vergeben. Ob Zelenci 6, 1. Stock rechts. 8020

Zu mieten gesucht

Suche 1 oder 2 leere Zimmer in der Stadt für gute Bezahler. Armbruster, Beltrinska ulica 17. 8006

Möbl. Zimmer für sofort, wozüglich in der Nähe der Weinbauschule oder Ende der Koroska cesta sucht Lehrerin. Antr. unter „Selje“ an die Bero. 8001

Herr sucht möbliertes Stübchen für sofort. Adresse Bero. 8019

Junges Ehepaar sucht möblierte Wohnung oder Zimmer mit Kochgelegenheit in besserem Haus. Anträge unter „Sonntag“ an die Bero. 7995

Stellengesuche

Stenotypistin, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle. Antr. unter „Anfängerin“ an Bero. 7955

Kontoristin mit Praxis, der slowen. und deutschen Sprache mächtig, sucht Posten. Gest. Antr. unter „Kontoristin“ an Bw. 8002

Junges Mann, slowenisch und deutsch, im Zoll- und Transportwesen versiert, sucht Posten als Magaziniere oder dgl. Gest. Antr. an die Bero. unt. „Intelligenz“. 7997

Verlässliche tüchtige Wirtschaftlerin, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stelle zu allein leitendem älteren Herrn. Gest. Antr. unter „Wirtschaftlerin“ an die Bero. 8014

Offene Stellen

Tüchtiges solides Stubenmädchen mit Sägeszeugnis. Eintritt sofort. Hausmanger, Cankarjeva ul. 24, 1. Stock. 7935

Gute ehrliche Köchin von besserer Familie ohne Kinder gesucht. Gute Behandlung und schöne Bezahlung. Anträge an rechts an Fr. Grele Kronfeld, Zagreb, Preradovičeva ulica 4, 3. St. 7975

Behrung der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Glavni trg 2. 8008

Lehrmädchen wird aufgenommen. Strickerie Oman, Solška ulica 4. 8011

Elektrotechniker, versiert in der Akkumulatorenbranche, mit kommerziellen Kenntnissen wird aufgenommen bei Akkumulatoren, Maribor, Martijina ul. 10. 8003

Korrespondenz

Alleinstehender, gutsituerter Herr, 40 Jahre alt, sucht intimere Bekanntschaft einer selbständigen Witwe oder geschiedenen Frau. Zuschriften erbeten unter „Herbst 1922“ an die Bero. 8000

Dringend!

Nettes möbliertes oder unmöbl. Zimmer

Zimmer

mit zwei Betten, im Zentrum der Stadt, von Ehepaar ohne Kinder (Kaufleute, über Tag beide beschäftigt) wird dringend

gesucht.

Preis Nebenfrage. Hohe Provision. Adresse in der Bero. 7977

Sägemeister für Volksgatter

für Südfleiermark gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Sägemeister“ an die Bero. 7924

Die neuesten **Leder-Filzhüte** und **Samthüte** finden Sie nur bei **Armbruster, Beltrinska ulica 17.**

Geschäfts-Übernahme.

Beehre mich dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich das Geschäft von Frau

Fanni Letonja, Maribor, Jentkova ul. 6 (Schwarzgasse)

übernommen habe und am 2. Oktober eröffnen werde. Bin in der angenehmen Lage meinen sehr geehrten Kunden stets mit frischer Butter, Topfen, frischer Milch, Rahm, schönen Kartoffeln, Eier, verschiedenem Tafelobst sowie vorzüglichen Weinen in vorzüglichsten Preisen zu bedienen. Um Aufträge zu billigen Preisen zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Franz Jakolic, Maribor, Jentkova ulica 6.** 8024

Lokomobile und Zugmaschinen

modernster Konstruktion in allen Grössen,

Dampfdruschgarnituren, Bahnschienen für Bauzwecke und Industriegeleise, **Feldbahngeleise,** komplett mit Stahlschwellen für 600 Millimeter Spurweite, lose Schienen, Schienenhöhe 65 mm, Kippwagen $\frac{3}{4}$ Kubikmeter Inhalt, **Gasröhren** schwarz und verzinkt von $\frac{1}{2}$ bis 2", **Siederöhre** aller Dimensionen, **Dampfsägewerk-Anlage,** komplett, **Dampfsägewerk,** Mühl-, Zug-, Kreis- und Bandsägen etc., **Draht- und Dachpappstifte** von 10/20 bis 46/120, **Blech-Versen- und Gitternieten, Bau-Konstruktions-Rohrseisen, Eisen Bleche** schwarz und verzinkt, liefert sofort in allen Dimensionen ab Lager Maribor

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje

Ing. Rudolf Pečlin, Maribor

Trubarjeva ulica 4. Telefon Interurban 82.

Flinte

Maschinschreiberin und Stenotypistin

der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter Chiffre „303“ an die Bero. 8017

Geschäfts-Lokal Speisekartoffel

liefert zum Tagespreis 7289

auf frequentesten Platz sofort zu vergeben. Wo sagt die Verwaltung. 7958

F. Jeglitsch, Račeja.

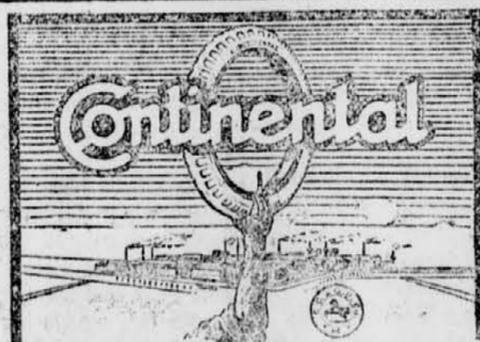
Neu eingelangt!

Feine englische Stoffe

für Anzüge und Raglans, sowie Damen-Mäntel.

Spezielle Maßabteilung! 7948

ALEX. STARKEL, MARIBOR, TRG SVOBODE 6.



hat den Vorzug in allen Ländern der Welt! Angelangt frische Vollgummi, Pneumatiken, Gummireifen für Fahrräder, Plaker etc. Verlangen Sie ermäßigte Preise. Generalvertretung: Viktor Bohiner, Ljubljana, Poljanska cesta 5. 7991

Kompagnon 300.000 — 400.000 Kronen

auf ein Sägewerk mit Holzhandlung in holzreicher Gegend gesucht. Anträge unter „Hoher Verdienst“ an die Bero. 7994

Die Hauptvertretung in Maribor

der **Versicherungsanstalt Croatia** in Zagreb, Kroatien

übersiedelte von der Cafova ulica 2 in die **Slovenska ulica 2, 1. Stock.**

Telephon 171. 7934

Prima Speise-Kartoffel 7974

in Waggon- und Teilladungen liefert zum billigstem Preise **Josip Hvalec, Račeja.**

Regenmäntel eingelangt!

Große Auswahl bei **Jakob Lab, Maribor, Glavni trg 2.** 7944

Gutes Erdmaterial

vom Baue der **Hrvatska štedionica banka** bei der **Bezirkshauptmannschaft** wird zur Anschaffung von tiefer gelegenen Bauplätzen etc. bis zur Entfernung von zehn Minuten von der Baustelle kostenlos zugeführt und planiert. Ansuchen bei

Stadtbaumeister Rud. Riffmann,

Maribor, Meljska cesta 25.

Suhrleute zum Erde abführen

werden sofort gegen gute Bezahlung aufgenommen. Ansuchen bei 7964

Stadtbaumeister Rud. Riffmann,

Maribor, Meljska cesta 25.

Darlehen 250.000

gegen Sicherstellung und hohe Zinsen gesucht. Zuschriften erbeten unter „Darlehen“ an die Verwaltung. 8014

Freiwillige Lizitation.

Samstag den 30. September 1922 und Samstag den 7. Oktober um halb 9 Uhr

findet am **Glavni trg** eine freiwillige Versteigerung statt. Ausgerufen werden

Betten, Matratzen, Decken, Böfster, Vorhänge, Tische,

Geffeln und Kästen.

Dank u. Anempfehlung.

Mit 30. August l. J. habe ich die Generalvertretung der

Versicherungsgesellschaft „Croatia“ mit dem Sitze in Maribor

Herrn Josip Simčič, Slovenska ulica 2

übergeben, und danke gleichzeitig den werthen Kunden für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitte es in gleicher Weise meinem Nachfolger entgegenzubringen.

Indessen empfehle ich mich und zeichne hochachtungsvoll

Stevu Tončić, Maribor.

8022